

# Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig

des Verbandes Elsaß-Lothringischer Uhrmacher, der Freien Innung für das Uhrmachergewerbe im Stadt- und Landkreis Bielefeld und der Zwangsinnung für das Uhrmacher-, Gold- und Silberarbeiter-Handwerk des Kreises Iserlohn.

Abonnements- und Insertions-Bedingungen siehe auf dem Titelblatt.

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung Diebener, Leipzig.

Sernsprech-Anschluß Nr. 2991.

Nachdruck ist nur nach vorheriger Vereinbarung unter genauer Quellenangabe gestattet!

Nr. 18

Leipzig, 15. September 1907

14. Jahrg.

## Rheinisch-Westfälischer Verbandstag in Dortmund.

Unter den Vereinigungen der Uhrmacher und Goldschmiede nimmt der rheinisch-westfälische Verband eine besondere Stelle ein, und hat es dank seiner zielbewußten Leitung in den letzten Jahren verstanden, die Aufmerksamkeit der Uhrmacher auf sich zu lenken. Die Eigenart liegt in seiner Selbständigkeit, welche vom Tage seiner Gründung (bei der unsere Zeitung fördernd tätig war) gegenüber allen schon bestehenden Verbänden gewahrt worden ist und es zur Folge gehabt hat, daß seine Bestrebungen von allen Fachzeitschriften unseres Berufes unterstützt und gepflegt werden konnten. Wie seither hat auch der Dortmunder Verbandstag, der vom 4.—6. September abgehalten wurde, gezeigt, daß der Verband bei dieser Handhabung nur vorteilhaft fährt, indem ihm dadurch die Leser der verschiedenen Konkurrenzblätter zugeführt werden, während andere Verbandstage sozusagen an Einseitigkeit leiden. Die Beteiligung war in Dortmund über Erwarten groß, schätzungsweise mögen wohl 700 Besucher dagewesen sein, wobei jedoch nicht verschwiegen werden darf, daß die Hauptanziehung die gleichzeitige Veranstaltung einer Ausstellung von Neuheiten bildete.

Der Versammlungsraum vermochte die Zahl der Kollegen nicht zu fassen, was leider die Verhandlungen etwas beeinträchtigte, die aber trotzdem unter der unparteiischen Leitung des Kollegen Fr. Schwank, Köln-Deutz, gut durchgeführt wurden. Was den Teilnehmern einer solchen Verhandlung in ihrer Mehrheit gar nicht zum Bewußtsein kommt, ist die Größe der Arbeit und Mühe, welche der Vorstand leisten muß, um eine derartige Versammlung zustande zu bringen. Wir erachten es deshalb für unsere Pflicht, hier besonders darauf hinzuweisen und wünschen, daß die Opfer, welche die Mitglieder des Vorstandes ihren Kollegen bringen, von diesen auch anerkannt werden. Wenn man bedenkt, daß die Leiter des Verbandes diese Arbeit nur neben ihrem Berufe, der doch schon eine ganze Kraft erfordert, ausüben, so muß man vor solcher Opferfähigkeit den Hut ziehen, und die Pflicht rühmen, die sich mit der einfachen Erfüllung begnügt, ohne auf Anerkennung zu hoffen.

Nach dieser uns notwendig erschienenen Abschweifung berichten wir über die Verhandlungen. Leider gestattet uns der verfügbare Raum nicht die Ausführlichkeit, welche wir der Berichterstattung gern angedeihen ließen, wir werden uns aber trotz der Kürze bemühen, die Leser in den Geist der Versammlung einen Blick tun zu lassen.

Am Donnerstag, den 5. September, vormittags  $\frac{1}{2}$  11 Uhr eröffnete der Vorsitzende Kollege Schwank die Versammlung, begrüßte die erschienenen Vertreter der Verbände und Ehrengäste, insbesondere den Vorsitzenden der Handwerkskammer Dortmund und drückte den Dortmunder Kollegen sowie der Fachpresse für ihre dem Verband geleistete Mitarbeit den Dank aus. Nach den üblichen Gegendankerkklärungen, bei der sich Herr Heinen, der Vorsitzende der Handwerkskammer Dortmund, ausführlich über die

Schäden der Handwerker verbreitete, erstattete der Schriftführer des Verbandes, Kollege Linnartz, Köln, den Jahresbericht. Da wir diesen schon in der Nummer 14 auf Seite 220 veröffentlicht haben, können wir hier auf eine nochmalige Wiedergabe verzichten.

Den Kassenbericht erstattete Kollege Jean Dilger, Köln, und ließ erkennen, daß die Finanzen des Verbandes sich in guter Ordnung befinden, wofür ihm, nachdem die Kollegen Gockel, Remscheid, und Wedemeyer, Düsseldorf, die Kasse geprüft, der Dank der Mitglieder durch Erheben von den Plätzen ausgedrückt wurde.

### Die Erhöhung der Reparaturpreise,

bzw. die Mittel und Wege zur Erzielung besserer Preise, bildeten sodann den Gegenstand einer ausführlichen Besprechung, wobei Freunde und Gegner der Zeitberechnung und Anhänger eines Minimaltarifs zu Worte kamen. Es sprachen die Herren Schwank, Köln, Freygang, Leipzig, Marfels, Berlin, Brüninghaus, Lüdenscheid, Pütt, Gütersloh, Wildner, Leipzig. Schließlich einigte man sich auf eine Resolution, in der die Zeitberechnung als Grundlage für die Ermittlung der Selbstkosten empfohlen wurde. Dies ist nach unserer Erfahrung auch der einzige Weg, denn die billigen Reparaturpreise verschwinden sofort, wenn die Kollegen erst einmal erkennen, was ihnen der Gehilfe pro Stunde selbst kostet. Wir verweisen auch hier wieder, wie es an dieser Stelle schon mehrfach geschehen ist, auf die Anleitung zur Berechnung der Reparaturpreise, die in unserem Leitfaden für die Gehilfen- und Meisterprüfung gegeben worden ist.

Soll für

### Reparaturen Garantie

geleistet werden? lautete weiter die Frage, mit der sich die Verhandlung befaßte. Auch hier waren die Ansichten sehr verschieden. Einige Redner wollten das Garantieren bei Reparaturen als völlig unangebracht erklären, während andere bestätigten, daß sie damit ganz gut fahren. Herr Kretzmann, Elberfeld, wies mit Recht darauf hin, daß viele Uhrmacher die Garantieleistung nicht richtig auffassen und infolgedessen mehr versprechen, als nötig ist. Die Garantie dürfe sich nur auf die Verwendung guten Materials und sorgfältige sachgemäße Ausführung erstrecken. Gangleistungen mit in die Garantie einzuziehen, sei zu weitgehend. Den Rednern gegenüber, welche für eine gänzliche Aufhebung der Garantie eintraten, verwies Wildner, Leipzig, auf eine Mitteilung eines bayrischen Kollegen. In dessen Wohnorte hatten es die Uhrmacher seit Jahren so gehalten, daß eine Garantie nicht gegeben wurde. Jede Arbeit, auch die sonst in die Garantieleistung fallenden, mußten die Kunden bezahlen. Die Folge davon ist gewesen, daß sich die Arbeiterkundschaft von den Uhrmachern abgewendet und die Reparaturen der Versandfirma Karecker in Konstanz zugewiesen hat. Letzterer ist durch die Aufhebung der Garantie eine Arbeiterkundschaft von ca. 500 Mann zugefallen, die jetzt trotz aller An-